Innenschweizer Heimatschutz

Autor(en): **Niederberger, Jörg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **146 (2005)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1033842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heimat und Heimatschutz

Innerschweizer Heimatschutz

Gedanken zu Heimat und Heimatschutz des Präsidenten des Innerschweizer Heimatschutzes, Sektion Nidwalden.

Von Jörg Niederberger

Wohntürme Oberdorf (Bild Urs Flüeler)

Heimatschutz? Ein etwas in die Jahre gekommener Begriff. Weiss man noch, was damit gemeint ist? – Heimat, Heimat in Nidwalden: Alphütte, Trachtenmeitli, Sägemehlringe, Braunvieh, steile Hänge, Wiesen und Wälder, Luftseilbähnchen, Bratchäs. Ist das unser heutiges Nidwalden?
Nicht eher Autobahnen, Bergdurchstiche, Hangüberbauten, Dorfzonenerweiterungen, Kiesgrubennutzung, Flugzeugproduktion, Zeppelinfahrten, Einfamilienhäuschen, nichtrentable Milchproduktion, Pendlerströme und Lastenausgleich. – Heimat?
Heimat als Vergangenheit, unser jetziges Dasein oder zu gestaltende Zukunft? Der Ring zu Wil hat seine Pflicht getan. Soll nun als Dorfplatz dienen und auch als Werbeort für eine «avenir radical» mit historischer Hellebarden-Kulisse. Idylle zwischen Autobahnzubringer und neuer Überbauung? Heimat? – Natürlich Nidwalden?
Nidwaldner Dörfer entwickeln sich zu charakterarmen Schlafsiedlungen. Die Bezugspunkte ihrer Bewohner liegen anderswo. Das Vereinsleben nimmt ab. Übriggebliebene Quartierläden haben es immer schwerer. Die Gemächlichkeit des dörflichen Lebens weicht dem Takt und Stress der zu- und wegfahrenden Pendlerströme. Kuhglocken beginnen zu stören. Vielleicht bald auch die Kirchenglocken, die doch bald keinen mehr zur geistigen Pflicht aufzuwecken vermögen. Oh Heimat!...

Sind diese Gedanken ketzerisch? Sind sie näher an der heutigen Zeit als die stolzen Nidwaldner Trachten? Welche Frau trägt ihr Haar noch lang genug um Schild oder Stich damit festzubinden? Welchem Jungen hängt der rote Tuchzipfel noch zur Hosentasche raus, wenn er samstags im Luzerner Kino und danach in der Zürcher Disco nach Mädels schaut? Unsere Heimat. –

Heimat: konserviertes Disneyland? Tracht übergeworfen, stillgestanden, lächeln, Touristen fotografieren.

Allzu lange war viel Vergangenheit und plötzlich überrennt einen die Zukunft. Bleibt da noch Zeit für Gegenwart? Der Computer hält überall Einzug. Beim Melken und Heuen kann man telefonieren, macht ein Date ab oder diskutiert über das Design des neu zu konzipierenden Käselabels. Seit Mitte der 80er-Jahre ist Nidwalden nicht mehr Sackgasse. Spätestens seit da, hat die Gegenwart begonnen anders auszuschauen. Die Hänge am Bürgenberg sind bald bis ganz hinauf bebaut. Doch schon in den 60er-Jahren wurde mit althergebrachten Bautraditionen gebrochen. Wo bis anhin über Jahrhunderte hinweg ein bestimmter heimatlicher Stil gekonnt gepflegt wurde, sprossen, Pilzen gleich, individuelle bauliche Ausdrucksformen aus den bis anhin landwirtschaftlich genutzten Böden.

Bewährte Tradition verschwindet mehr und mehr, abgelöst von persönlich erfüllten Träumen: ein bisschen Toscana da, Las Vegas oder Florida dort. Aus Beton gegossene Löwen und bronzene Flamingos ersetzen Kuhglocken, Sensen und Wagenräder. Neue Heimat! Was für ein Gefühl. Doch trotz weltvernetzter Kommunikation reicht der Anschluss kaum mehr über den eigenen Gartenzaun hinaus.

Ein Häuschen da, ein anderes dort. Leichtfertig gedachtes Bauen. Geringer Einsatz, höhere Rendite. Kurzlebigkeit: die Erfüllung privaten Glücks. Und könnte überall stehen. Ist dabei unsere Heimat auf der Strecke geblieben? Wie ist sie geworden? Wie haben wir sie (neu) gebildet?

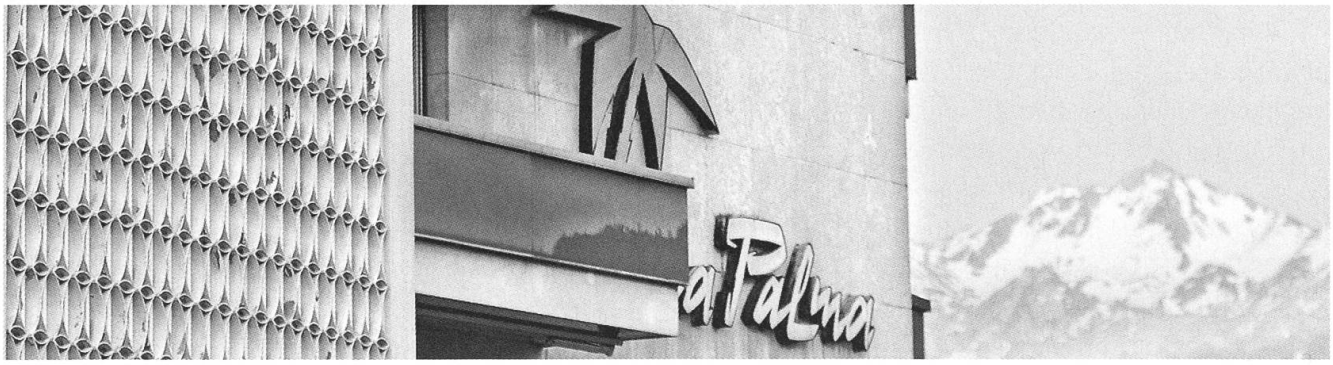
Heimat ist nichts altes. Heimat ist das Abbild unserer geschaffenen Taten. Sie sieht so aus, wie wir sie uns bilden. Heimat ist kein verträumter Blick zurück. Sie entsteht aus der Gegenwart. Mit Sicht nach vorn?

Wo zwar die einen der Begeisterung in die Zukunft vertrauen, wird vielleicht von denselben Überkommenes trotzig am Leben erhalten. Auch das gehört zu unserer Heimat: althergebrachte (Väter-)Sitten die Gegenwärtigem freies Gedeihen verhindern. Betrachtet man Nidwaldner Heimat genauer, entdeckt man grosse und schnelle Umbrüche.

Heimatschutz könnte bedeuten, in diesem Wechsel mit Sorgfalt Qualität zu gestalten. Heimat ist, was uns umgibt. Ist nicht nur Erinnerung an das Früher unserer Mütter und Vorväter. Heimat meint nicht Museum, eher Fussgängerunterführung, Einkaufscenter, Flussrenaturierung, Lädelisterben, Elektrizitätserzeugung, Motorenlärm in heissen Sommern oder viel zu frühen Wintern. Heimat meint nicht träumend zurück-, sondern hinschauen und gut leben wollen. Hoffentlich. So wie man sich richtet...

Heimatschutz meint, mit Sorgfalt unsere Zukunft gestalten.

Für Schönheit und Wohlbefinden, Funktionalität und Dauerhaftigkeit, Gesundheit und Glück. Das tönt doch schon so gut wie «Heimat», wie wir sie kennen von früher.

Qualität vor Quantität. Schönheit vor Geldertrag. Gesundheit vor Zeitgewinn. Eine gute Heimat. Eine gute Zukunft.

La Palma Stansstad (Bild Urs Flüeler)